Kleines Lexikon : Erklärung einiger im Zusammenhang mit dem "AusländerInnenproblem" häufig gebrauchter Begriffe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-341071

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleines Lexikon

Erklärung einiger im Zusammenhang mit dem „AusländerInnenproblem" häufig gebrauchter Begriffe.

AusländerIn

In der Schweiz gilt als AusländerIn, wer nicht in einer Gemeinde der Schweiz heimatberechtigt ist. Meistens handelt es sich um eine Person, die in einem andern Land geboren worden ist, später in der Schweiz Wohnsitz genommen hat, aber noch keinen Antrag auf Gewährung des schweizerischen BürgerInnenrechts stellen durfte oder wollte. Es gibt auch „AusländerInnen der zweiten und dritten Generation", die in der Schweiz geboren und aufgewachsen sind, aber immer noch kein schweizerisches BürgerInnenrecht besitzen.

Assimilation

lat. assimilare = ähnlich machen

AusländerInnen, die SchweizerInnen werden möchten, müssen sich an unsere Sitten und Gebräuche anpassen und eine schweizerische Sprache oder sogar einen deutschschweizerischen Dialekt lernen. Diese Anpassungsleistung, die bis in die achtziger Jahre auch von Einbürgerungsfachleuten als selbstverständlich angesehen wurde, wird heute relativiert: Statt von Assimilation wird von Integration gesprochen.

Integration

lat. integratio = Wiederherstellung eines Ganzen

Eine staatlich organisierte Gesellschaft besteht aus unterschiedlichen Gruppen (Sprachgruppen, sozialen Gruppen, religiösen Gruppen, AusländerInnen usw.), die zusammen das gesellschaftliche Ganze bilden. Der Staat bemüht sich um Integration, d.h. er sucht zu vermeiden, dass die Gesellschaft in ihre Einzelteile zerfällt. Integrationspolitik hat das Ziel, neben Gruppenidentitäten auch so etwas wie eine gesamtgesellschaftliche oder nationale Identität entstehen zu lassen. Alle gesellschaftlichen Gruppen sollen, ohne ihre Gruppenidentität verleugnen zu müssen, zum Funktionieren des gesellschaftlichen Ganzen beitragen.

Segregation

lat. segregare = absondern

Segregation ist das Gegenteil von Integration: Minderheitengruppen werden nicht als Teil des gesellschaftlichen Ganzen behandelt, sondern als rechtlose Fremde und Nichtdazugehörige abgesondert, ins Ghetto verwiesen oder gar der Vernichtung preisgegeben.

Kultur

lat. cultura = Landbau

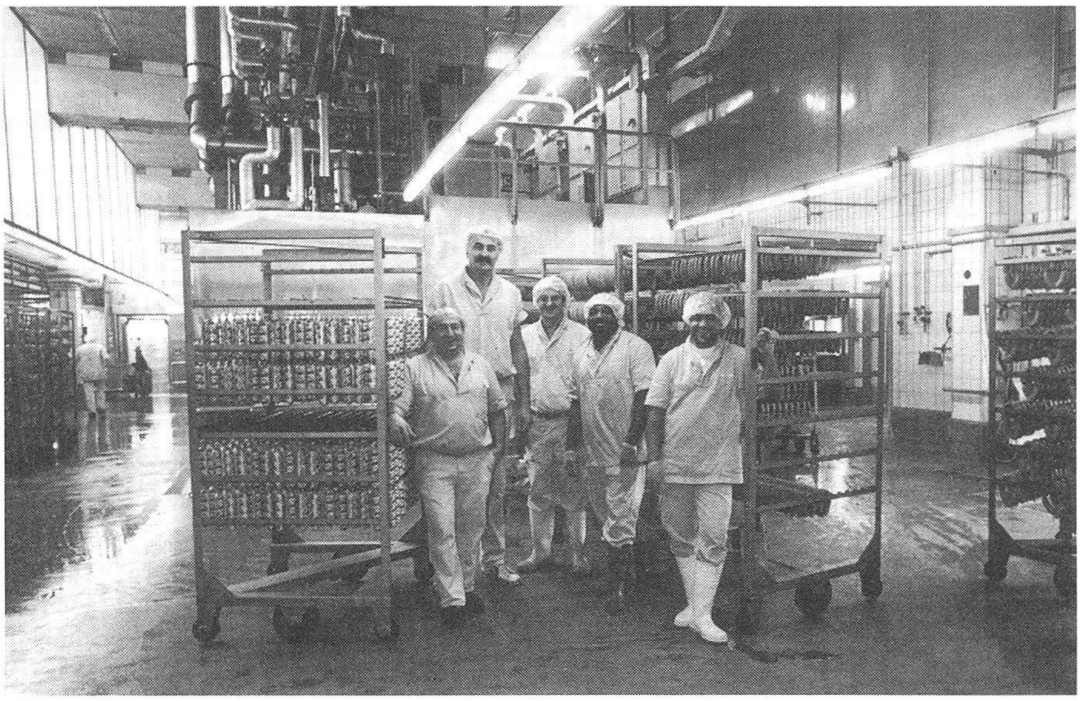
Schon in der Antike wurde unterschieden zwischen Natur (dem, was ohne menschliches Dazutun existiert) und Kultur (dem, was durch Arbeit, d.h. durch Eingreifen des Menschen in die Natur, entsteht). Kultur wird durch die menschliche Geschichte in Abgrenzung von der Naturgeschichte begründet. Bei unterschiedlichen Bedingungen entwickeln sich unterschiedliche Arten menschlicher Betätigung; deshalb können beliebig viele Kulturen voneinander unterschieden werden: Antike Hochkultur, mittelalterliche Kultur, afrikanische Kultur, Kultur der Weissen, Schulkultur, Betriebskultur, Kultur der ArbeiterInnenbewegung usw.

Multi-kulturalismus

lat. multus = viel

Der Begriff drückt zunächst die Selbstverständlichkeit aus, dass in modernen Gesellschaften, besonders in Einwanderungsgesellschaften, viele verschiedene Kulturen miteinander existieren. Wer die schweizerische Gesellschaft im positiven

Bild: Iris Krebs



Grossmetzgerei Courtepin (FR): José (Spanien), Zarko (Jugoslawien), Joaqui (Portugal), Jack (Zaire), Alfredo (Spanien).

Sinn als multikulturell bezeichnet, ist bereit, kulturelle Vielfalt als Chance für eine dynamische Kultur zu sehen. Es gibt aber auch Versuche, den Multikulturalismus als statisches Nebeneinander unverträglicher Kulturen zu sehen. Unter diesem Vorzeichen werden dann vor allem Minderheitskulturen ins Ghetto verwiesen; Multikulturalismus wird so zur Apartheispolitik.

Akkulturation

In der Soziologie gebräuchlicher Begriff, der den Erwerb von Elementen aus einer fremden Kultur durch eine gegebene Kultur meint. Wenn in einer Einwanderungsgesellschaft Akkulturation stattfindet, so heisst das, dass jede Kulturgruppe Elemente der andern Kulturgruppen in sich aufnehmen kann, ohne dass eine Hierarchie der Kulturen postuliert wird. Es ist also nicht so, dass die „einheimische Kultur" sich die andern Kulturen durch Assimilation einverleibt, sondern es findet ein wechselseitiger Austausch kultureller Elemente zwischen „ansässigen Kulturen" und „neu eingewanderten Kulturen" statt.

Interkulturelle Pädagogik

lat. inter = zwischen

Während früher die schweizerischen Schulen bestrebt waren, eine als national verstandene Schulkultur hochzuhalten und ausländische Schulkinder möglichst rasch und vollständig dieser schweizerischen Schulkultur anzugleichen, betont die neue interkulturelle Pädagogik die Auseinandersetzung zwischen den von Schulkindern unterschiedlicher Herkunft repräsentierten Kulturen. Gerade in dieser Auseinandersetzung können die wichtigen pädagogischen Schritte getan werden. Die multikulturelle Zusammensetzung der meisten heutigen Schulklassen wird nicht als Störfaktor, sondern als Chance betrachtet.

TK